SCHÄKEL

Mitteilungen des
Hannoverschen Yacht-Club e. V.

Nr. 03 / Dezember 2020

360° SERVICE FÜR IHR NETZWERK

IDS – Wir nehmen IT persönlich!

EIN LEBEN LANG NETZWERK AUF HOHEM NIVEAU

Als **IT-Dienstleistungs-unternehmen** mit über 27 Jahren Erfahrung bietet die **IDS** Ihnen professionelle **Unterstützung** für Ihre **IT-Infrastruktur** in den Bereichen Systemwartung, -betreuung und -optimierung an.

Die Service-Konzepte und Dienstleistungen der IDS, die sich für alle Unternehmensgrößen eignen, passen sich flexibel Ihren Anforderungen an und garantieren **höchste Verfügbarkeit** Ihrer IT-Infrastruktur **bei voller Kostenkontrolle!**

WWW.IDSGMBH.COM

Network Experts
Keep IT simple and smart.

Managed Services der IDS wie

- die regelmäßige Betreuung
- der Betrieb
- das Monitoring oder
- die Wartung Ihrer eingesetzten Komponenten

bedeutet für Sie vor Vertragsabschluss gemeinsam definierte und dokumentierte Service-Leistungen auf Basis eines vereinbarten SLA (Service-Level-Agreement). Somit lassen sich Erfüllung der Services sowie die ausgeführte Qualität messen und bewerten.

Für mehr Informationen kontaktieren Sie bitte Ihren Segelkameraden Matthias Garzmann

Inter Data Systems GmbH
Wilhelm-Röntgen-Str. 11 63477 Maintal Tel: 0 61 09-76 68-0 E-Mail: info@idsgmbh.com **www.idsgmbh.com**

SYSTEMWARTUNG • SYSTEMBETREUUNG • MANAGED SERVICES
NETZWERKDESIGN • IT ASSET MANAGEMENT SERVICES
NETZWERKLEIHSTELLUNG • WLAN-AUSLEUCHTUNG

Inhalt

04 Vorwort
06 Ehrungen
08 Vorstellung neuer Mitglieder
12 Leistungssport
22 Breitensport
34 Jugend
46 Neuigkeiten aus Hannover
50 Neuigkeiten aus Steinhude
54 Berichte von Mitgliedern
60 Impressum

Foto: Karsten Davideit

Tom Greten

Liebe Mitglieder und Freunde des Hannoverschen Yacht-Club e.V.,

wir blicken auf ein Jahr zurück, das bedingt durch die Corona-Pandemie einen ganz anderen Verlauf genommen hat, als es während unserer Jahreshauptversammlung im Februar 2020 absehbar und geplant war. Gemeinsam mussten wir uns den Gegebenheiten unterwerfen und unsere gemeinsamen Pläne und Handlungen den Umständen anpassen. Unter Seglern wohl bekannt ist der Ausspruch „Den Wind können wir nicht ändern, aber wir können die Segel danach richten.“.

Ich habe den Eindruck, dass die im Hannoverschen Yacht-Club e.V. vereinten Mitglieder mit den schwierigen Umständen sehr gut zurecht gekommen sind, obwohl unser Segelsport doch mit viel weniger Geselligkeit ausgeübt werden konnte.

Glücklich können sich alle Segler schätzen, dass ihr Sport als Freiluft-Vergnügen und Individualsport gilt und aus diesem Grund, abgesehen von den meisten größeren Regattaveranstaltungen, fast uneingeschränkt ausgeübt werden konnte.

Unter den gegebenen Umständen ist an eine Mitgliederversammlung im gewohnten Format im Februar 2021 nicht zu denken. Aus diesem Grund wird der Haushaltsbericht des Jahres 2020, die Haushaltsplanung für das Jahr 2021 und die Neufassung der Satzung des Hannoverschen Yacht-Club die Mitglieder im Februar 2021 per Post erreichen, um das Votum der Mitgliedschaft per Umlaufbeschluß auf dem Postweg einzuholen. Damit machen wir von den gesetzlichen Möglichkeiten Gebrauch, die im Rahmen der Corona-Pandemie erlassen wurden.

Sobald es die Umstände erlauben, werden wird der Vorstand eine Mitgliederversammlung mit persönlicher Anwesenheit nachholen.

Auch wenn einige Vorhaben nicht wie geplant in 2020 umgesetzt werden konnten, so ist es dennoch zu Anschaffungen wie der elektronischen Schließanlage für das Clubhaus Hannover gekommen, alle weiteren geplanten Maßnahmen an der Infrastruktur wurden den Umständen angepasst und werden zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt. Weiterhin wurde ein wettkampftauglicher Laser nebst Dreifachanhänger angeschafft, um unserer wachsenden Jugendgruppe die Perspektive zur Teilnahme am nationalen und internationalen Regattageschehen zu geben.

Ein besonderer Dank gilt unserem Ehrenmitglied Inge Radtke, die es dem Hannoverschen Yacht-Club ermöglicht hat, in das Pachtverhältnis ihrer Bootsgarage im Fischerweg in Steinhude neben unserem Parkplatz nachfolgend einzutreten. Mit diesem Schritt ist der Grundstein für die „Kleine Werft des Hannoverschen Yacht-Club“ gelegt, die unseren Mitgliedern in der Zukunft zur Verfügung stehen wird.

Besonders froh bin über die Entwicklung unserer Mitgliederzahlen. Wir haben in 2020 insgesamt 24 neue Mitglieder aufgenommen. Davon sind die Hälfte unter 20 Jahren alt. Für das Jahr 2021 liegen bereits 9 neue Mitgliedsanträge vor.

Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre dieser Ausgabe und hoffe sehr, Sie alle bei guter Gesundheit bald wieder zu sehen.

Frohe Weihnachten und alles Gute für das Jahr 2021 wünscht Ihnen

Ihr

Foto: Stefan Ibold

Foto: Niklas Kiel

Meike Greten

Ehrungen im Jahr 2020

In diesem besonderen Jahr mussten wir Abstand nehmen von einer besonderen Einladung zu unserem traditionellen Wurstessen im November. Hier werden jährlich die Mitglieder geehrt, die bereits seit vielen Jahren im Hannoverschen Yacht-Club e.V. Mitglied sind. In diesem Jahr sind die Urkunden und Ehrennadeln per Post an diese Mitglieder versendet worden.

Geehrt wurden in 2020 für langjährige Mitgliedschaft folgende Personen (in alphabetischer Reihenfolge je Jubiläum):

25 Jahre

Maren Büsselberg

Ilmo Maaß

40 Jahre

Egbert Felske

Philipp Hanebuth

Inge Radtke

Dr. Peter Wriggers

50 Jahre

Jens Behnsen

Friedhelm Cramme

Dirk Hartung

Guntmar Kaufhold

70 Jahre

Hilmer Muhle

Zusätzlich zu den langjährigen Mitgliedschaften hätten wir uns dieses Jahr über die Ehrung unserer Sportler sehr gefreut. Wir haben in diesem Jahr 3 Meistertitel zu feiern!

Susann Beucke ist Europameisterin im 49er FX, Butze Bredt ist Deutscher Meister im Pirat und Kilian König und Johannes Brack sind Deutscher Meister im Flying Dutchman. Mehr lest Ihr auf den nächsten Seiten.

Wir gratulieren allen Sportlern ganz herzlich zu dieser besonderen Leistung!

Meike Greten

Neue Mitglieder

Wir begrüßen ganz herzlich unsere neuen Mitglieder im Hannoverschen Yacht-Club.

Philipp Harteneck
Maximilian Harteneck
Thorsten Weber
Stefanie Münnich-Franken
Robert Kaminski
Jasper Billerbeck
Henriette Stiesch-Scholz
Emma Wehn
Lotta Wehn
Dr. Lars Gusig

Emilia und Henry Meyer

Ich bin Emilia Meyer, bin 13 Jhare alt und gehe auf das Kaiser-Wilhelm und Ratsgymnasium (KWR) in Hannover. Ich möchte gerne segeln lernen, da wir ein eigenes Segelboot haben und ich das auch gerne mal richtig selber segeln möchte.

Ich bin Henry Meyer, bin 10 Jahre alt und gehe noch auf die Astrid-Lindgren Schule. Ich möchte gerne Segeln lernen, da es mein Vater auch kann und ich viel Interesse daran habe.

Dr. Lars Gusig

Liebe Mitglieder des HYC,

als Gewächs der Region hat es einige Jahre gedauert, bis ich mich für den HYC interessiert habe. Ich bin 1969 in Hannover geboren, habe in der Schulzeit auf dem Maschsee und Steinhuder Meer surfen gelernt - und fand Segeln langweilig. Erste Bootserfahrungen kamen in England (Jolle: kalt und nass) und auf dem Ijsselmeer (Plattbodenschiffe: coole Skipper).

Als ich später mit meiner Frau Imke in Hamburg gelebt habe dachten wir uns: Jetzt muss der SKS her. Nach einem schrecklichen SBF-Kurs auf der Elbe hat der Praxistörn in der Dänischen Südsee endlich richtig Spaß gemacht. Dann ging es weiter: Törn in England, auf den Kanaren, eigenes Boot (Dehler 31) Ostsee, Nordsee, einmal „Rund Schweden“ bis hoch zu den Aalands, das Wattenmeer.

Wir haben drei Kinder, die teilweise auch schon segeln, da ist immer was los. Nächstes Jahr soll es - so Corona will - gen England oder Frankreich gehen, mal sehen…

Auf dem Maschsee hatten wir zusammen mit vier Familien 10 Jahre eine Liss-Jolle am RSG Steg. In meinem Job als Prof an der Hochschule bleibt nicht viel Zeit, da war es gut, sich die Arbeit am Boot zu teilen. Das machte Spaß und wir konnten fachsimpeln. Da der RSG umstrukturiert, sind wir auf den HYC gekommen. Die ersten Eindrücke vom Gelände und den Leuten waren sehr angenehm.

So freuen wir uns auf hoffentlich viele schöne Segeltage und den Austausch mit Euch!

Lars Gusig und Familie: Imke, Martha, Lisa & Emma

Thorsten Weber

Liebe Mitsegler im HYC,

seit Juli bin ich nun dabei und hatte schon viele schöne Stunden auf dem Steinhuder Meer und dem Vereinsgelände. Sehr sehr schön war die herzliche Aufnahme, die ich sofort gefunden habe.

Zu mir: Geboren 1970 in Hildesheim lernte ich wohl schon mit fünf das Schwimmen, mit 16 oder 17 begann ich das gelegentliche Windsurfen und mit 18 begeisterte mich das Wellenreiten. Am Wasser zu sein oder im Wasser Sport zu machen begleitet mich also schon, solange ich denken kann.

Das Segeln entdeckte ich 2016 auf dem Maschsee, als ich nach verschiedenen Stationen wieder in die „alte Heimat“ zurückgekehrte. Es fasziniert mich sehr, das Spiel mit Wind und Wasser und es gibt so viel zu entdecken in der Welt des Segelns.

Im März fand ich dann durch einen Zufall meinen Holzkorsar Pablo, den ich in der Zeit des ersten Shutdowns pflegen, reparieren und neu lackieren konnte. Ein Schiff braucht ja Wasser und so entdeckte ich den Hannoverschen Yachtclub am Steinhuder Meer; in Hannover hatte ich ihn auch schon gesehen.

Wenn ich nicht segele, bin ich gerne in der Natur, pflege Freundschaften, am liebsten beides zusammen. Ich bin Jurist, war lange Anwalt, aber seit 2018 kümmere ich mich hauptberuflich um den Datenschutz.

Ich freue mich schon auf eine tolle Saison 2021 mit vielen schönen Stunden auf dem Wasser.

Stefanie Münnich-Franken

Als gebürtige Osnabrückerin habe ich das Segeln auf dem Dümmer gelernt. Angefangen hat es auf einer Neptun meines Vaters, mein erstes eigenes Boot war ein Opti, danach bin ich dann Europe, O-Jolle und Neptun 22 gesegelt, inkl. Regatten.

Im Jahr 2000 habe ich meinen SKS bei Hannes Bondesen gemacht und inzwischen auch mal selbst eine Yacht auf dem Bodensee gechartert.

Mein Herz gehört aber dem Jollensegeln, und deshalb besitze ich seit 2019 eine wunderschöne Vollholz-O-Jolle von 1967, gebaut von der Werft Fricke und Dannhus am Dümmer. Also ein Stück Heimat auf dem Maschsee!

Ich bin verheiratet, habe 2 erwachseen Kinder und 2 Enkelkinder, von denen ich hoffe, dass sie auch irgendwann mal Soaß am Segeln haben werden.

Newsletter Team Lutz - Beucke vom 22.09.2020

Qualifiziert für die Olympischen Spiele!!!

Hallo liebe Unterstützer und Freunde,

wir haben uns das deutsche Olympia Ticket für Tokio gesichert und wir haben die Kieler Woche zum dritten Mal gewonnen!

Seit Mitte März, mit dem Ausbruch von Corona, hatten wir darauf gewartet, welche die dritte Qualifikationsregatta für die Selektion des deutschen Olympia-Teams sein würde.

Vor circa sechs Wochen teilte uns dann der Deutsche Segler Verband mit, dass dafür die Kieler Woche gewählt wurde. Am Start waren 60 Boote, dabei die best-platzierten Teilnehmer der letzten beiden Weltmeisterschaften. Alle Voraussetzungen für eine hochrangige, internationale Ausscheidung waren somit gegeben.

Daher haben wir sofort angefangen mit unserem Trainer, Ian Barker, spezifisch für diesen Wettkampf zu trainieren. Bei einem ersten Trainingsblock in Dänemark stellten wir schon fest, dass wir auch nach zweineinhalb Monaten Trocken-Training zu Hause immer noch sehr gut in Form waren.

Auch das Training unmittelbar vor der Kieler Woche lief super. Aber ob man dann alles in der Regatta auf den Punkt bringen kann, weiß man nie. Zudem war unsere letzte gemeinsame Regatta mittlerweile neun Monate her. Tina musste ja die WM 2020 auf Grund meines Wadenbeinbruchs mit Lotta Wiemers als Vorschoterin segeln.

Während der Kieler Woche erhielten wir den maximalen Familiensupport. Was für ein Glück, wenn man ein Event direkt vor der Haustür hat! Meine Mutter kümmerte sich um die Verpflegung, Tinas Eltern mussten diverse Male für uns mit dem Auto ausrücken und alle anderen hielten uns den Rücken frei. Ein super Team Erfolg!

Auf dem Wasser lief es ähnlich glatt wie an Land. Wir segelten eine super konstante Serie und auch an dem vorletzten Starkwindtag schafften wir es, nicht zu kentern und uns bis auf den ersten Platz nach vorne zu segeln.

Es war kaum zu glauben: Wir hatten die deutsche Olympia-Qualifikation somit schon einen Tag vor dem Ende der KiWo in der Tasche, denn rechnerisch konnten wir nicht mehr eingeholt werden!

Am letzten Tag konnten wir dann auch noch die Kieler Woche in diesem international stark besetzten Feld endgültig für uns entscheiden - einfach super!

In Momenten wie diesen kann man einfach nur DANKE sagen!

Deshalb unser großes DANKESCHÖN an alle, die uns schon lange unterstützen und für uns da waren und sind. Ihr habt den großen Erfolg mit ermöglicht!

Vielen Dank!!! Tina & Sanni

Die Jollenkreuzerwerft am Steinhuder Meer

Bootswerft Bopp & Dietrich

Fischerweg 57 31515 Steinhude
Tel.05033/5489 Fax:05033/5744
E-Mail: info@boppunddietrich.de
Besuchen Sie uns im Internet:
www.boppunddietrich.de

Wir bauen:
15m² P-Jollenkreuzer
20m² R-Jollenkreuzer
16m² und 30m² Jollenkreuzer auf Anfrage
One-off Projekte auf Anfrage

Neuheiten:
Touren 20m² R-Jollenkreuzer (neue Form, Riss von G. Nissen)
Masten, Bäume, Ruderanlagen und Sonstiges bauen wir unter Verwendung von Hochleistungswerkstoffen (Kohlefasern)

Wir bieten Ihnen außerdem alle Serviceleistungen „rund ums Boot".

B&D

Newsletter Team Lutz - Beucke vom 10.10.2020

EUROPAMEISTER!!!

Hallo liebe Partnerinnen und Partner und liebe Freunde,

nach der Qualifikation für die Olympischen Spiele vor rund zwei Wochen, sind wir nun auch noch Europameisterinnen geworden! Sowohl bei der Kieler Woche, als auch bei der EM führten wir bereits vor dem finalen Abschlusstag: Somit können wir den Ruf, dass wir besser segeln, wenn wir auf Platz Zwei oder Drei liegen und damit in der Rolle des Jägers, nun offiziell beiseite legen.

Die EM fand am Attersee statt, ein See, der für seine unstetigen Winde bekannt ist. Unser Trainer Ian bereitete uns im Voraus ganz richtig auf diese Situation vor: „Wir wissen was zu tun ist, aber wir werden keine Erwartungen haben, die an ein Ergebnis geknüpft sind. Ein See hat seine eigenen Gesetze."

Das Vortraining lief eher schleppend. An zwei Tagen segelten wir nicht, denn bei 5 Grad und strömenden Regen hatten wir Bedenken, eher mit einer Erkältung, als mit wichtigen Trainingsfazits davon zu kommen.

Am ersten Regattatag starteten wir dann mit den Plätzen 5, 1 und 1 in die EM, was sogleich mit dem gelben Trikot belohnt wurde (der Führende der Regatta trägt immer ein gelbes Trikot, der Zweite ein Blaues und der Dritte ein Rotes).

Ein Tag Flaute folgte. Am nächsten Tag konnten wir mit den Platzierungen 1, 2, 1 dem Gelben Trikot wieder gerecht werden.

An den darauf folgenden beiden Tagen kam nur ein Rennen zustande. Unser Punktevorsprung blieb marginal, da nicht viele Rennen gesegelt wurden.

Der Druck war somit sehr hoch. Wir „Jägerinnen" hatten auf einmal etwas zu verlieren und konnten nicht mehr auf unsere altbewährte Angreifer-Taktik bauen.

Für den letzten Regattatag waren vier Wettfahrten angesetzt: die Norwegerinnen saßen uns dicht im Nacken! Die Wettfahrtleitung spekulierte auf einen Südwind und ließ uns um 7:15 zum ersten Startsignal antreten. Der Wecker klingelte um 4:45 Uhr. Wir

haben unser Boot noch vor dem Sonnenaufgang in kompletter Dunkelheit aufgebaut!

Mit den Platzierungen 2 und 2 in den ersten beiden Rennen, festigten wir unsere Führung. Danach starb der Wind und wir wurden an Land geschickt, um dort auf neuen, einsetzenden Wind zu warten.

Unter den Seglern wurde bereits spekuliert, dass kein Wind mehr kommen würde und die Regatta nun vorbei sei. Wir blieben konzentriert und stellten uns auf weitere Wettfahrten ein. Schließlich wurden wir für zwei letzte Rennen bei Nordwind raus geschickt: Wir hatten Schwierigkeiten, uns an die neuen Windbedingungen anzupassen, aber glücklicherweise so auch die Norwegerinnen.

Somit wurden wir Europameisterinnen vor den Norwegerinnen und Schwedinnen. Den Ruf der Jägerinnen können wir ab jetzt „ad acta" legen.

Vielen Dank für alle, die uns auf diesem Weg begleiten!

Stefan Dinse, www.sportbuzzer.de

König/Brack fliegen zum Segeltitel

Auf dem Zwenkauer See bei Leipzig fuhr die Crew vom Hannoverschen Yacht-Club zu ihrem ersten deutschen Meistertitel. Zuvor hatten Kilian König und Johannes Brack bereits zweimal WM-Bronze im populären Flying Dutchman geholt.

Kilian König und Johannes Brack sind schon viele Regatten gesegelt mit dem Flying Dutchman, dem Fliegenden Holländer. Auf dem Zwenkauer See bei Leipzig waren sie jedoch noch nie. Dem Erfolg hat das keinen Abbruch getan, ganz im Gegenteil. Auf dem gefluteten ehemaligen Tagebau fuhr die Crew vom Hannoverschen Yacht-Club zu ihrem ersten deutschen Meistertitel. „Ein schönes Revier und eine gute Regatta von uns“, sagt der 39-jährige König, selbstständiger Segelmacher vom Steinhuder Meer.

Mit bis zu 23 Knoten über den Zwenkauer See

Der Steuermann und sein 36-jähriger Vorschoter Brack waren schon zweimal WM-Dritte in dieser populären und schnellen Bootsklasse. „Bis zu 23 Knoten können wir bei entsprechendem Wind schon fahren“, sagt König. Das sind stattliche 42,6 Stundenkilometer für diese sogenannte Gleitjolle. „Mit diesem Boot kann man auf jedem Kurs schnell sein“, betont König – und er hat viele probiert. Das gehört ja schließlich zu seinem Job. Eine weitere Werkstatt hat er am Edersee in Nordhessen. König kommt aus einer Seglerfamilie, Vater Hans Albert gehörte von 1976 bis 1980 dem deutschen Olympiakader an.

Nächstes großes Ziel: Eurocup in Spanien

König/Brack starteten mit einem Sieg sowie einem zweiten und zwei dritten Plätzen. Damit waren sie früh auf Goldkurs, so konstant fuhr kein Konkurrent. Ein Frühstart im fünften Durchgang (mit Disqualifikation für dieses Rennen) war zu verschmerzen, da das schlechteste Resultat gestrichen wird. Es folgten die Ränge elf und vier. „Insgesamt war es sehr gut und ausgeglichen“, sagte König. Zweitbeste Starter vom Steinhuder Meer waren Alexander Antrecht (SC Mardorf) und Michael Schiermann (Hannoverscher Yacht-Club) als 13.

Nächstes großes Ziel für König und Brack ist der Eurocup im März in Spanien, wo auch die WM 2021 ausgetragen werden soll. „Dann soll es endlich Silber oder Gold geben“, so König.

https://www.sportbuzzer.de/artikel/konig-und-brack-fliegen-zum-segeltitel-erste-meisterschaft-im-flying-dutchman/

Stefan Ibold

Geht, geht nicht. Es blieb spannend.

Tja, es ist wie es ist. Wussten wir im letzten Schäkelbericht noch nicht ob wir das Mocca-Service, den O-Jollen Zinn-Cup und die Laser sowie die Kehraus-Regatta würden segeln lassen können, kommt jetzt das Déjà-vu, es ist wieder lock-down, wenn auch (angeblich) in der light Version.

Immerhin ist zwischen diesen „Stationen“ denn doch etwas auf dem Wasser passiert. Zunächst konnten wir das Mocca-Service mit 15 P-Booten und 16 O-Jollen starten. Bei tollen Wetterbedingungen konnten am Sonnabend 3 Wettfahrten gesegelt werden. Am Sonntag war dann allerdings Flaute.

Das nachfolgende Wochenende waren erneut die O-Jollen zu Gast bei uns. 26 Meldungen und 24 gestartete Boote segelten um die Plätze. Wieder bei sehr guten Bedingungen. Die Laser, die mangels Beteiligung nicht an den Start gingen, haben hier durchaus etwas verpasst.

Die am besten besuchte Veranstaltung war dann die Kehraus-Regatta, bei der die Contender mit 29 Booten und die FD mit 23 gemeldeten Booten „regattieren“ wollten.

Sonnabends war dann auch reichlich Wind, so dass wir nach drei Wettfahrten Schluss gemacht haben. Dafür herrschten am Sonntag erneut traumhafte Bedingungen, die das entschädigten.

Wie man mit so richtig Wind umgeht, das durfte ich dann als Wettfahrtleiter bei den Optimisten erfahren. Der Opti-KickOff, der eigentlich beim YSTM für das Frühjahr geplant war, wurde im Herbst nachgeholt. Und das bei bis zu 8 Bft.!! Die Kids können so richtig was ab. 54 Starter in der Gruppe „A“ und 34 in der Gruppe „B“ zeigten den Erwachsenen wo der Hammer hängt. Das war wirklich beeindruckend. Beeindruckend war aber auch, wie korrekt sich die Kinder an die Corona-Regeln gehalten haben. Auch an dieser Stelle kann sich so manch ein Erwachsener eine Scheibe abschneiden. Von wegen, dass die Kinder diejenigen sind, die für die Verbreitung des Virus sorgen.

Den geplanten Leuchtturmpokal der P-Boote und der FD mussten wir dann doch absagen. Die Zunahme der erkannt Infizierten und die daraus folgenden Auflagen der niedersächsischen Landesregierung und der Region Hannover machten es für mich unmöglich, die Verantwortung für diese Veranstaltung zu übernehmen. Allein das ausgesprochene Beherbergungsverbot für Teilnehmer aus potentiellen Risikogebieten brachte das Problem der Überprüfung. Soll sich tatsächlich Jemand, der ehrenamtlich tätig ist, hinstellen und Herkunft eines Teilnehmers und/oder einen negativen Corona-Test beurteilen? Das konnte und ist nach meiner Auffassung nicht die Aufgabe (sein).

Ausdrücklich möchte ich mich bei all denen bedanken, die auf dem Wasser und an Land die durchgeführten Regatten unterstützt haben. Ohne Helfer und Helferinnen ist die Durchführung einer Regatta unmöglich. Ich hätte es toll gefunden, wenn wir uns zum Saisonausklang nochmals hätten treffen und gemeinsam die Saison mit einem gemütlichen Abend im Club beenden können. Aber auch das hat Corona leider unmöglich gemacht.

Auch wenn es in der übrigen Segelwelt in diesem Jahr eher schleppend voran ging, so gab es dennoch tolle Erfolge zu verzeichnen.

Der größte dabei dürfte die Qualifikation von Tina Lutz und Sanni Beucke im 49er FX für Olympia in Tokio sein. Ihre hervorragende Form unterstrichen sie u. a. mit dem Gewinn der nachgeholten Kieler Woche. Zweimal waren sie zuvor bei den Qualifikationen gescheitert, beim dritten Anlauf hat es dann geklappt. Dazu auch

von dieser Stelle unseren herzlichen Glückwunsch.

Die Deutsche Meisterschaft der Piraten hat Butze Bredt mit Svenja in diesem Jahr gewinnen können. Herzlichen Glückwunsch zu diesem Erfolg.

Einen weiteren Erfolg konnten Kilian König und Johannes Brack als internationale Deutsche Meister im FD verzeichnen. Auch hierzu gratulieren wir den Beiden sehr gerne.

Allgemein darf ich noch berichten, dass es inzwischen eine neue Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet Steinhuder Meer gibt.

Der Schreck saß tief, als die ersten Grundlagen hierfür öffentlich wurden. Die Folge war, dass in ebenso ersten Reaktionen von einem falschen Titel der Verordnung gesprochen wurde. Es wäre treffender gewesen, ihn gleich als „Naturschutzverordnung“ oder „Naturschutzgesetz“ zu bezeichnen.

In der Tat wurden Restriktionen aufgeführt, die ein gemeinsames Segeln auf dem Steinhuder Meer nahezu unmöglich gemacht hätten. So war (ist) es von einigen Umweltinstitutionen offenbar das Ziel, jegliches Befahren des Meeres zu untersagen.

Jedwede organisierte Veranstaltung auf dem Wasser sollte zunächst von der unteren Naturschutzbehörde genehmigt werden müssen. Damit wäre faktisch jede Clubregatta, jedes Jugendtraining oder jede Geschwarderfahrt zum Wilhelmstein genehmigungspflichtig geworden.

In vielen Schriftsätzen und Treffen mit den Verantwortlichen und verschiedenen Interessengruppen, maßgeblich mit der Unterstützung der Abgeordneten der FDP (auch das muss mal erwähnt werden), konnten in der verbleibenden Kürze der Zeit viele Dinge aufgeklärt, entschärft und berichtigt werden.

Für uns als Verein, als Segler und Seglerinnen sowie als Mitglied der Wettfahrtvereinigung Steinhuder Meer konnte erreicht werden, dass das Befahren des Meeres in organisierter Form aus den Erlaubnisvorbehalten in die Freistellungen übernommen wurde. Damit bleibt der bisherige Status erhalten.

Was in der neue Verordnung erhalten bleibt/nicht gegenüber dem Entwurf zurückgenommen wurde, ist die Vergrößerung einer Verbotszone ab dem 15. September eines jeden Jahres im Westenmeer, jenseits des Wilhelmsteins. Hier kann ich nur dringend appellieren, sich an diese Vorschrift zu halten.

Was nunmehr untersagt ist, ist das Abfeuern von Feuerwerkskörpern in 500 m Umkreis um das Meer herum. Als Ausnahme hierfür ist nur das „Steinhuder Meer in Flammen“ vorgesehen.

In diese Richtung geht auch das Verbot, unnötigen, vermeidbaren Lärm zu erzeugen. Hunde dürfen, auch an der Leine geführt, nicht mehr ins Wasser. Das betrifft zwar weniger unser Clubgrundstück, aber wird mit Sicherheit an den Uferwegen in den Bereichen, in denen eine flache Böschung vorhanden ist, kontrolliert werden.

Bauliche Veränderungen bzw. nachhaltige Veränderungen innerhalb des Landschaftsschutzgebiets, in das auch unsere Mole fällt, bedürfen einer Genehmigung bzw. sind ggf. untersagt.

Diese Ausführungen sind nur die Kurzform dessen, was insgesamt verändert und/oder neu geregelt wird. Als Segler und als Mitglied des Vorstands des HYC und der WVStM darf ich darum bitten, dass die Verordnung in unser aller Interesse eingehalten wird. Es steht zu vermuten, dass der Ranger, der in 2021 nicht mehr alleine auf dem Wasser und an Land unterwegs ist, sich um die Einhaltung und Umsetzung kümmern wird.

Zum Schluss bleibt zu hoffen, dass die Saison 2021 rechtzeitig wird starten können.

Die Planungen für unsere Regatten sind fast abgeschlossen.

Wie auch in den vergangenen Jahren werden wir die Anmeldungen für Helfer und Helferinnen wieder auf der Webseite des HYC ermöglichen. Möge es möglich sein/bleiben/werden, dass wir die Veranstaltungen auch tatsächlich durchführen können.

Jan Peter Niestroj

Kopenhagen, Schweden und zurück

Alljährlich sticht die Segel AG der Goetheschule auf dem baltischen Meer in See. Der diesjährige Segeltörn war allerdings in vielerlei Hinsicht anders. Durch die Corona-Pandemie mussten jegliche Schulfahrten ausfallen – worunter auch der reguläre Ausbildungstörn für alle aktiven Schüler und AG-Lehrer fiel. Was für viele sehr schade war, war für einige Ehemalige der Goetheschule (darunter auch mehrere HYC-Mitglieder) eine willkommene Gelegenheit, die frei gewordenen Schiffe zum Teil selbst zu chartern und dieses Jahr vom 11. bis zum 18. September wieder auf die Ostsee zu fahren. In der Funktion als Skipper waren dabei Jakob Wetekam und Jan Peter Niestroj, sowie Benjamin Marx als Schatzmeister.

Die 16 Mitsegler wurden auf zwei Boote aufgeteilt: Die Saturn (Rufname Götz) und die Ulysses (Rufname Clavigo). Weil von diesen bereits jeder seglerische Praxiserfahrung besaß und der überwiegende Teil der Crews auch schon auf mehreren Törns war, eröffneten sich für die Routenplanung viele Möglichkeiten. Die prognostizierten Winde waren günstig. So reizte es uns alle ein für uns neues Seegebiet zu befahren und die dänische Hauptstadt vom Wasser aus zu erreichen.

Am ersten Segeltag verließen gegen Mittag beide Boote Heiligenhafen, um Kurs auf Gedser zu nehmen, den südlichsten Punkt Skandinaviens auf der dänischen Insel Falster. Gedser bot sich gut als Absprungspunkt an, um

von dort weiter gen Norden zu kommen. Mit bis zu sechs Windstärken raumen Windes pustete es uns durch den Fehmarn Sund und die Lübecker Bucht, sodass beide Yachten noch vor Sonnenuntergang im Hafen einliefen. Am darauf folgenden Morgen konnten wir ausschlafen. Geplant für den Tag war, gegen 15:30 Uhr auszulaufen und anschließend durch die Nacht in die dänische Hauptstadt zu segeln. Wir wollten unbedingt mal Erfahrungen mit abwechselnden Wachen machen, wie es auch auf längeren Törns üblich ist. Als wir nach einem Mittagessen im Hafen (welch eine ungewöhnliche Vorstellung für einen Segeltörn) ausliefen, waren wir schon gespannt, was die Nacht so bringen mochte. Der Wind hatte etwas abgeflaut, sodass wir auf noch immer raumem Wind die Gennaker setzen konnten. Gegen Sonnenuntergang wurden die Gennaker dann aber geborgen. Etwa eine Stunde später, zwischen 21 und 22 Uhr, verabschiedete sich ein Teil der Crew und versuchte, zu schlafen – mehr oder minder erfolgreich. Die restliche Hälfte navigierte das Schiff an den Kreidefelsen von Møn vorbei bis fast auf die Höhe des Leuchtfeuers Stevns auf Seeland. In der vier- bis fünfstündigen Wache ließ sich am klaren Himmel die Milchstraße erkennen. Manche Segler sahen zum ersten Mal in ihrem Leben Sternschnuppen und in der Heckwelle konnte man – bei genauerem Hinsehen – fluoreszierende Algen beobachten. Besagte Kreidefelsen waren im Licht des Leuchtfeuers bei Klintholm schemenhaft zu erahnen. Jegliche Versuche, diese nächtlichen Beobachtungen zu fotografieren, schlugen leider fehl. Die Crew unter Deck hatte inzwischen nicht so viel Glück: dank des ruppigen Halbwindkurses, der uns über acht Knoten Fahrt bescherte, konnte kaum jemand schlafen. Bei Götz nutzten auch einige die Gelegenheit, die ganze Nacht an Deck zu bleiben.

Nach dem Schichtwechsel war der Himmel leider zugezogen und der Sonnenaufgang eher unspektakulär. Trotzdem war die Erfahrung, mitten in der Nacht zu segeln, auch in der zweiten Wache sehr beeindruckend. Als der Motor im Tonnenweg auf

Höhe der Øresundbrücke eingeschaltet wurde, erwachten auch die meisten Crewmitglieder der ersten Schicht wieder. Auf dem Weg in den Nyhavn in Kopenhagen passierten wir unter anderem die neue Müllverbrennungsanlage mit Skipiste auf dem Dach, den Kopenhagener Flughafen, die kleine Meerjungfrau und einen dänischen Marinestützpunkt. An letzterem waren beim Vorbeifahren von Clavigo Kanonenfeuer zu hören. Waren das Salut-Schüsse zu unserer Begrüßung?

Unbeschadet legten beide Boote mitten im Stadtzentrum an der Mole an. Für manche fühlte es sich wie 17 Uhr nachmittags an, dabei war es erst kurz vor neun. Nach einem Frühstück stand der Tag nun offen, um die Stadt näher kennenzulernen. Zur kleinen Meerjungfrau war es eine Viertelstunde Gehweg, für die restlichen Sehenswürdigkeiten musste man sich kaum vom Liegeplatz entfernen.

Neben Christiansborg besuchten wir auch die Freistadt Christiania, welche von den dänischen Behörden als eigene autonome Gemeinde anerkannt wird. Kopenhagen war schon ein echtes Highlight, aber am nächsten Tag wollten wir endlich einmal schwedischen Boden betreten – ein Novum für die Segel-AG – nur der Wind schien immer weniger zu werden.

Wir motorten auf demselben Weg aus Kopenhagen heraus, den wir am Morgen zuvor hineingenommen hatten. Es ließen sich viele große Schiffe beobachten und auch das ein oder andere Flugzeug steuerte direkt über unseren Masten den Kopenhagener Flughafen an. Das ruhige, sonnige Wetter lud dazu ein, später vor Skanör ankernd im Päckchen einen Badestopp einzulegen.

Gegen sechs Uhr abends lichteten wir Anker, um nach Skanör einzufahren. Leider bot der Hafen keine Liegeplätze, die für unsere 37,9 und 38 Fuß Yachten breit genug gewesen wären. Daher mussten wir noch zehn Seemeilen weiter in den benachbarten Hafen „Falsterbokanal Höllviken“ fahren. Dieser liegt an der nördlichen Einfährt eines Kanals, der Falsterbo vom schwedischen Festland trennt. Als wir anlegten, war es schon dunkel. Das war also der zweite schöne Sonnenuntergang auf See gewesen. Irgendwie gefiel allen die Vorstellung, am folgenden Tag den Falsterbokanal zu durchfahren, um Kurs auf Hesnæs zu nehmen. Dafür mussten wir um 10 Uhr eine Klappbrücke passieren. Besonderes Schmankerl war hierbei der erneute Blick auf die Kreidefelsen, nun bei Tageslicht. In Hesnæs waren wir allerdings wieder erst nach Sonnenuntergang.

Am Donnerstag nahmen wir von Hesnæs unzählige Spinnen mit an Bord – zum Glück hatte keiner eine Phobie. Der abgeflaute Wind und die weite Strecke ließen es nach einem Vorwindkurs bis Gedser leider erst kurz vor Fehmarn zu, wieder zu segeln. Während des Motorens fuhren beide Boote nebeneinander her. Das Segeln vor Fehmarn kostete uns dann einige Zeit, sodass wir den vierten und letzten Sonnenuntergang auf See erleben durften. Die Einfahrt nach Burgtiefe war ein wenig abenteuerlich, da der Tonnenweg nur reflektierende unbeleuchtete Tonnen aufwies und Leitfeuer nur in Teilen des Tonnenwegs nützlich waren. Das Anlegen verlief trotzdem reibungslos und wieder einmal konnte man merken, dass wir erfahrene Segler dabei hatten und dass auch das Teamwork nach der vergangenen Woche super klappte.

Der letzte kurze Törnschlag am Freitag zurück nach Heiligenhafen war dann ein netter Ausklang. Kurz vor der Untiefentonne Heiligenhafen Ost wurden sogar noch Schweinswale gesichtet. Bootsputz, letztes Kochen, Packen, Logbuch abschreiben – alles verlief im Akkord und die eingespielten Crews zeigten ein letztes Mal gutes Teamwork. Gegen 17 Uhr nach dem obligatorischen Eis und Fischbrötchen ging es dann auf die Heimreise. So ging eine gute erlebnisreiche Törnwoche zu Ende. Mal sehen was dann 2021 mit sich bringt.

Für dieses Jahr, Over and Out!

Ulla Siemann-Othmer

Schnuppersegeln für Butze 22-Kinder

Die Namensgleichheit mit unserem Meistersegler Butze (Karsten Bredt) ist rein zufällig).

Trotz Corona- und anderer Schwierigkeiten im Sommer haben wir, ein Viererteam aus dem Club und dem Kindertreffpunkt Butze 22, es im Oktober noch geschafft, einigen Kindern das Segeln näher zu bringen. Es war zwar schon kühler und wie das oft so ist, am ersten Tag ein bischen zu wenig, am geplanten dritten Tag dann ein bischen zu viel Wind, aber die Teilnehmenden hatten Spaß und eben mal geschnuppert, was Segeln ist.

Danke an den Vorstand und allen Beteiligten für die Unterstützung des Schnuppersegelns am Maschsee. Im nächsten Sommer haben wir in Steinhude bestimmt noch bessere Möglichkeiten, die Aktion zu wiederholen und zu vertiefen.

Dr. Hans-Jörg Triebel

22. Steinhuder Holzboot-Regatta

Fast wäre die Steinhuder Holzboot-Regatta 2020 ausgefallen. Die Regatta wird alljährlich vom Segler Verein Großenheidorn (SVG) zusammen mit dem Freundeskreis Klassische Yachten (FKY) ausgerichtet und hätte am 5.7.2020 gestartet werden sollen, nachdem die Restriktionen der Corona-Pandemie weitgehend aufgehoben worden waren und der Regatta-Betrieb wieder angelaufen war. An diesem Wochenende tobte aber Sturmtief Wendy über die Nordsee und seine Ausläufer sorgten in Steinhude noch für 5-6 Bft, in Böen 7-8 Bft. Das mochte den alten Holzbooten niemand zumuten. Die Wettfahrt wurde daher abgesagt.

Die Regattaleitung um Jürgen Engelmann hatte aber vorausschauend bereits einen Ausweichtermin organisiert, den 30.8.2020. An diesem Sonntag hatten wir das genau entgegengesetzte Wetter: bei der Steuermann-Besprechung 0 Bft (Rauch steigt senkrecht in die Luft). Pessimisten befürchteten zunächst eine weitere Absage. Die Regattaleitung zeigte Nerven und signalisierte Startverschiebung, sodass sich die Gelegenheit zur Besichtigung der versammelten Boote und Diskussionen mit ihren Eignern ergab.

23 Boote hatten gemeldet: Neben einer Reihe von P- und R-Jollenkreuzern eine 15er Rennjolle (M-Jolle), je eine O-Jolle und Weserjolle (Grünhagen), ein FD und drei alte H-Jollen. Außerdem hatten zwei Hansajollen gemeldet und eine Niedersachsenjolle, die „große Schwester“ der Hansajollen. Das älteste und interessanteste Boot war die M 10, eine der wenigen noch existierenden Vertreter der 15er Rennjollenklasse, Baujahr ca. 1928. Dieses Boot wird von Manfred Möller und Heike Ritt, die aus Elmshorn angereist waren, liebevoll betreut und instand gehalten. Sehr sehenswert war auch die Weserjolle, ein stebiges Boot mit aufwendiger „Inneneinrichtung“, dem anzusehen ist, dass es für offene Gewässer und viel Wind entworfen wurde. Besondes interessant auch die H-Jollen, die sich als Konstruktionsklasse in vielen Details unterscheiden und der formverleimte FD (Baujahr 1978, Hein/Sommerfeld). Ein Vergleich dieses Bootes mit den aktuellen Rennern in unserem Club zeigt die zwischenzeitliche Entwicklung der Klasse.

Insgesamt gab es für Liebhaber traditioneller Handwerks- und Bootsbaukunst viel zu sehen und zu bestaunen.

Der HYC war durch den FD GER 1593 und die Hansajolle GER 262 vertreten.

Naturgemäß ist es nicht einfach, solch unterschiedliche Boote gegeneinander segeln zu lassen, daher behilft man sich mit einem Yardstick-System.

Gegen 11.30 h wurde klar, dass sich das Warten gelohnt hatte, es kam eine leichte Brise auf und die Regatta wurde um 12.30h gestartet. Bei ca. 2 Bft war anstelle der traditionellen Langstrecke um den Wilhelmstein aber nur ein abgekürzter Dreieckskurs zu segeln.

Die M 10 war sofort weg und zeigte uns, wie wirkungsvoll ein durchgelattetes Gaffelsegel auch an der Kreuz sein kann. Bis zur Luv-Tonne wurde sie hart bedrängt vom FD (gefolgt von den H-Jollen und der Weserjolle), konnte sich dann aber absetzen und nach 32 Minuten als erste über die Linie gehen. Nach etwa einer Stunde wurde der ohnehin schwache Wind noch schwächer und es wurde mühselig für alle, die dann noch auf der Strecke waren. Das letzte Boot war nach 1,5 Stunden im Ziel.

Sieger der 22. Steinhuder Holzboot-Regatta wurden Manfred Möller / Heike Ritt (15er Rennjolle) vor Lukas Greten/Jako Erchinger (FD) und Rainer Taszkowski/Rüdiger Gruschka (H 476). Bernd Metz /Willi Friederichs (Weserjolle 734) kamen auf Platz 4, das schnellste P-Boot auf Platz 5.

Bei der Siegerehrung waren alle zufrieden, dass die Regatta trotz widriger Umstände stattgefunden hatte und verabredeten schon ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

Ein herzliches Dankeschön an die Regattaleitung für ihre vorauschauende, umsichtige Planung und reibungslose Durchführung der Wettfahrt.

Wilfried Barthold

Gemeinsam sind wir stark

Was können Männer von Ü50 bis Ü70 alles ausrichten, wenn da eine Idee ist, die nur darauf wartet, in die Realität umgesetzt zu werden? Wenn die Aufmerksamkeit erst einmal auf ein schmuckes, aber in die Jahre gekommenes Schiff, einen Holzpiraten aus den frühen 60er Jahren, gelenkt worden ist, der nur darauf wartet, wieder in neuem Glanz zu erstrahlen. Manfred Sommer und das Mitglied der bisherigen Eigentümergemeinschaft, Thomas Oberdorfer, kommen überein den Piraten einer Verjüngungskur zu unterziehen.

Der Name des Piraten, Helden der Arbeit, gibt schon einen deutlichen Hinweis, dass seine Vorzüge mit Arbeit wieder deutlicher werden können. Davon sind auch Stefan Kalmus, Michael Kreidner, Franz Müller-Rosenau, Hans-Jörg Triebel und ich überzeugt. Das gute Stück ist nicht ganz ohne …! – Segel, Trailer und Persenning sind inklusive. Als Manfred dann noch erfährt, dass der frühere Schuppen von Volker Radtke für die Arbeiten zur Verfügung steht, gibt es kein Halten mehr.

Bevor es an das Unterwasserschiff geht, bauen wir auch mit Unterstützung von Ute Kreidner alle Beschläge ab, kennzeichnen und verwahren sie. Bewaffnet mit Heißluftföhnen, Spachteln, Stechbeiteln und diversen Schleifgeräten gelingt es erst einmal, die vielen Anstriche und einige Spachtelstellen zu entfernen, zugegeben keine Arbeit ohne Gestank und Staub. Aber wir wissen ja, dass darunter edles Mahagoni liegt, auch wenn dies über die Jahre einige Schwachstellen bekommen hat, ein paar Löcher und morsche Stellen in den Planken. Wir wissen, das lässt sich reparieren ohne die Kosten besonders in die Höhe zu treiben, weil wir auf ein Schätzchen von Mahagonibrettern in ausreichender Anzahl, die unerkannt auf einem Boden schlummerten, zählen können.

Aber ein Schritt nach dem anderen, nur etwas Geduld, Ausdauer und viel Spaß am gemeinsamen arbeiten, dann werden wir über die Fortschritte im nächsten Schäkeln berichten können. Und nicht zuletzt haben wir mit der Renovierung des Holzpiraten nach dem Bau der Bänke und eines Tisches für die Terrasse neben dem kleinen Steg ein tolles Projekt gefunden, das außerhalb der Segelsaison zur Clubgemeinschaft beiträgt.

Es trifft sich gut, dass Tom Greten noch junge Mitglieder gefunden hat, die sich für den Erhalt eines Bootes in traditioneller Holzbauweise interessieren. Packen wir es an!

Dr. Ramona Lorenzen

Mal auf ein Wort

„Also, die Jugendlichen!“ oder besser „DIE JUGENDLICHEN“. Was diese zwei Worte doch alles so ausdrücken können. Wenn man sich jetzt noch die besonderen Betonungen ins Gedächtnis holt. Dann klingt es wie „können Die Jugendlichen sich nicht mal“ oder „so geht das gar nicht, wie Die Jugendlichen…“ oder „Die Jugendlichen machen…“. Ich kann es mir richtig gut vorstellen.

Wir sollten hier doch alle mal ganz entspannt bleiben. Denn „Die Jugendlichen“ gibt es nicht. Es sind unsere Jugendlichen. Und sie sind noch im Wachsen und Werden, deswegen sind Sie ja auch jugendlich und der Jugendliche-Charakter hat doch manchmal komische Schwankungen. Man nennt es Pubertät und diese kann mal kurz und mal lang sein. Auf jeden Fall geht sie irgendwann vorüber und dann sind es unsere Erwachsenen, die sich engagieren, arbeiten und das Vereinsleben gestalten. Darum ist eine gute erlebte Zeit so wichtig.

Was haben unsere Jugendlichen in diesem Jahr alles geleistet, das ist schon sehr bemerkenswert und da kann es schon mal passieren, dass die Segellatten vergessen, das Segel vertauscht werden oder man plötzlich nicht mehr weiß, wie das Dings nochmal am Baum ganz unten da, wo das da hier festgemacht wird, heißt, es ist auf jeden Fall kaputt. Das Gehirn eines Jugendlichen wird halt in dieser Zeit zw. 12 und 18 (also nicht Uhr, sondern Jahre) ge-updatet, synchronisiert und neu gelötet. Wir können froh sein, denn wir haben es schon hinter uns. Doch zurück: Es gab neue Regeln für die Benutzung der Boote, es gab Abstandsgebote, Maskenpflicht, Desinfektionspflicht nicht nur für die Hände, sondern auch für jede berührte Pinne, Schwert oder Ruderanlage, Zwei-Hand-Segeln war nur in Familienkohorten erlaubt, ausprobieren, andere Boote testen durfte alles nicht gemacht werden, alles musste in Listen dokumentiert sein. Der Hygieneplan für das Kinder- und Jugendtraining war etwas detaillierter als das Segeln mit dem eigenen Schiff. Und wir atmen jetzt durch, dass alles so reibungslos geklappt hat. Unsere Jugendlichen haben sich sehr gut auf all das Neue eingestellt. Da sind vergessene Segellatten oder falsch sortierte Segel eine fast nicht zu benennende Kleinigkeit.

Eine weitere Besonderheit des Jugendlichen Dasein ist, dass man gut durch positiv gestärkte Wiederholungen lernt. Es kann schon mal passieren, dass man zwischen Schuppen und Slipanlage oder von Freitag auf Sonntag Informationsverluste hat. Und fünf Mal hin und her laufen muss, weil das Gehirn gerade, im Moment im Update hängen geblieben ist. Leider muss man dann warten, bis es wieder läuft. Bis dahin zählt nur Geduld und positive variationsreiche Wiederholungen. Ärgern kann man sich zwar, aber hilft leider nicht, das Update schneller voranzubringen. Das Schöne ist, im Alter kommt es wieder, bis dahin läuft es aber meistens.

Also unsere Jugendlichen sind das, was wir brauchen und wenn sie gute Vorbilder haben, dann werden sie wie wir. Ach, jetzt fällt es mir wieder ein: Baumniederholder-Beschlag.

Kilian und Tjark Struckmann

Wir

Wir sind Kilian und Tjark Struckmann. In den letzten Jahren sind wir Opti gesegelt, haben an Regatten teilgenommen und hatten viel Spaß bei den Trainingseinheiten der Wettfahrtvereinigung am Steinhuder Meer. Dieses Jahr haben wir uns dann überlegt, ein Boot zu zweit zu segeln. Im kommenden Jahr möchten wir gerne auf den 29er umsteigen. Dies haben wir Björn beim Sonntagstraining im Club erzählt. Er hatte die großartige Idee, dass wir mit dem Teeny schon einmal ein Zweimannboot ausprobieren könnten. Er erzählte uns, dass zu zweit zu segeln etwas ganz anderes sei, als allein im Opti zu segeln und wir sollten diese Segelsaison einmal testen, ob das mit uns beiden funktioniert. Und er sollte Recht behalten. Zwei Steuermänner auf einem Schiff sind nicht optimal. Es war nicht immer einfach, sich zu einigen. Im Laufe der Saison wurde es dann aber immer besser. Der Teeny hat uns viel Spaß gebracht und in der Zukunft wollen wir auf Trapez und Spinnaker segeln nicht mehr verzichten. Trotz Corona war es eine großartige Saison mit der Jugendsegelgruppe im HYC. Vielen Dank an Björn und Ramona für die vielen schönen Segelstunden.

Lukas Greten

Mein Jahr mit Smiley

Jugend

Wie war mein Jahr mit dem Laser, den ich ein Jahr vom Club chartern durfte?

Nun eigentlich war es eine ganz schöne Segelsaison, sie hat nun leider für die meisten mit großen Einschränkungen begonnen. Ich hatte das Glück, dass ich nach dem Corona Lockdown viel Zeit in Steinhude verbringen konnte und von dort aus auch mit den anderen Steinhudern und mit Niklas Kiel trainieren konnte. Das Training bestand hier nicht nur aus segeln, sondern auch aus körperlichem Training wie Laufen, Burpees, Kniebeugen, Situps und Hängebank. Auf den nötigen Abstand und die geltenden Regeln haben wir immer geachtet. Meine Aufgaben aus der Schule konnte ich glücklicherweise online und somit von Steinhude aus bearbeiten - oft hatte ich die Abgabe Deadline im Blick und musste mich neben dem Segeln auch hier anstrengen.

Eins war das Frühjahr auf jeden Fall: Anstrengend, denn im Frühjahr konnte ich über 100 Wasserstunden sammeln. Während dieser Zeit habe ich sehr viel lernen und ausprobieren können, damit war mir diese Zeit sehr nützlich.

Über den Sommer war ich wieder oft in Steinhude, gerne auch unter der Woche mit dem Zug, um mittwochs und donnerstags mit Marie, Niklas, Ben und Fabrice zu segeln. Dann kam die erste große Pause mit den Sommerferien, ich war wie immer 4 Wochen unterwegs; zwei mit meiner Mutter und zwei mit meinem Vater. In den letzten zwei Wochen konn-

te ich wieder in Steinhude segeln, ich bin aber doch in dieser Zeit öfter FD und 420er als Steuermann gesegelt.

Das Training der Saison hat mir viel gebracht; die eine Laserregatta die ich diese Saison gefahren bin war auch eine Premiere für mich – meine erste deutsche Meisterschaft. Ich war mit meiner Leistung sehr zufrieden. In der Qualifikationsserie 20, (28), 19, 10 und dann in der Silverfleet 4, 9, 17, 10 - das hat am Ende für den 5. der Silverfleet gereicht. Gut genug, damit ich zufrieden nach Hause fahren konnte. An der Organisation hat man, den doch sehr jungen Regatta Club Zwenkau (bei Leipzig) erkannt, es war oft sehr chaotisch, wie man z.B. an der Finalserie ohne Streicher sehen konnte. Teilweise haben wir auch volle 2 Stunden zwischen den Wettfahrten bei 30kn+ gewartet, das freut die Segelmacher. Für mich heißt dieses Ergebnis trotz allem, dass nächstes Jahr auf jeden Fall die Goldfleet dran sein sollte.

Nach der Meisterschaft waren wir leider nicht mehr so oft in Steinhude. Doch dann kamen auch bald die Herbstferien und ich konnte nach einer Woche bei meiner Mutter in Frankfurt wieder eine volle Woche jeden Tag auf den nächsten trainieren. Da konnten wir die schönen Herbststürme mitnehmen. Schon eine Woche später kamen leider schon wieder die Corona Beschränkungen wieder, damit konnten wir das letzte Wochenende der Saison nicht mehr mitnehmen.

Ich denke, dass ich mich so oder so auf die nächste Saison freuen kann, um noch besser zu werden und mehr zu trainieren, wobei mein aktueller Stand von 270 Wasserstunden auf allen Booten zum Ende der Saison für mich schwer zu toppen sein wird.

Die Jugendgruppe & Susann Beucke

Interview mit einer Spitzensportlerin

Lest hier ein (schriftliches) Interview, das unsere Jugendgruppe mit Susann Beucke führen durfte.

Susann hat sich in diesem Jahr für Olympia 2021 qualifiziert und ist Europameistern im 49er FX geworden ist (Foto: Lars Wehrmann).

Susann ist seit 2006 Mitglied im Hannoverschen Yacht-Club e.V.

Wie findet man einen Einstieg in den Profisegelsport? Gibt es da Unterschiede zwischen Binnen oder Offshoresegeln?

Wenn ich das wüsste...! Es gibt nicht DEN Weg.

Das Olympische Segeln und das Profisegeln haben wenig miteinander zu tun und es gibt wenig Sprungbretter aus dem olympischen Segeln ins Profisegeln zu wechseln. Für Männer ist es eine Möglichkeit über ihre Physis und dann beispielsweise über Boote wie M32 oder GC32 zu kommen. Um aber auf so einem Boot zu landen, hilft vor allem Eines: Kontakte.

Für Frauen ist es ein bisschen komplizierter. Wir können nicht über die Kraft kommen, daher sind für uns Regelungen wie Frauenquoten beim Ocean Race ganz wichtig. Aber für Männer und Frauen ist beides gleich: Das „am Ball bleiben“, die Eigeninitiative und die Kontakte.

Das Starten einer olympischen Laufbahn klingt dagegen ein bisschen einfacher: Man muss gut werden in dem Sport, die Leistung bringen und im Kader landen. Der Weg hierhin ist somit klarer, jedoch beinhaltet er jede Menge Training, Mut und Durchhaltevermögen.

Wie finanzierst du dich und deinen Sport? Warst/bist du immer viel auf private Unterstützer angewiesen oder hast du schon länger Sponsoren, Vereine oder Förderungen, die dich unterstützen?

Unser Segeln finanzieren Tina und ich über Sponsorengelder, durch den Deutschen Segler Verband und Vereine. Eine Saison ist jedoch sehr teuer, sodass wir eigentlich immer auf mehr Geld angewiesen sind und wir probieren so gut es geht zu haushalten. Die Sponsoren sind oft Unternehmen, aber auch häufig private Unterstützer, die das, was wir machen, cool finden und daran teilhaben möchten.

Privat finanziere ich mich über die Bundeswehr. Ich bin dort Mitglied der Sportfördergruppe Im Rahmen dessen habe ich auch den Monat November in Hannover in der Hauptfeldwebel-Lagenstein Kaserne verbracht, um den Feldwebelanwärter Lehrgang zu machen.

Der Deal mit der Bundeswehr ist, sportlicher Erfolg gegen ein gesichertes Einkommen während der sportlichen Karriere. Circa 600 Sportler in olympischen Disziplinen sind Sportsoldaten der Bundeswehr. Das heißt sie sind offiziell Soldaten, aber freigestellt für ihr Training und Wettkämpfe. Ohne diese Möglichkeit würde es viele Sportler in Deutschland nicht geben.

Gibt es auch Klassen oder vielleicht den Offshorebereich, in denen man auch bestehen kann, wenn man nicht schon als Kind Leistungssegeln betrieben hat?

Wenn man olympisch segelt, ist dort immer ein immens hohes Niveau. Man kann also nicht sagen: Hier, in der Klasse, ist es leichter Fuß zu fassen. Wenn man überlegt, was man segeln sollte, dann müsste man das eher auf Grund seiner Physis und Charakter entscheiden. Bin ich zum Beispiel jemand der einen leichten Körperbau hat und gerne und viel denkt, dann ist der 470er besser geeignet als der Nacra. Der Offshore Bereich ist zwar noch jung, aber sobald etwas olympisch wird, steigt das Niveau dort rasant. Ich glaube nicht, dass man nur im Leistungssegeln bestehen kann, wenn man es schon als Kind betrieben hat. Beispielsweise habe ich auch erst mit 13 richtig mit Segeln angefangen. Wenn man richtig Lust auf eine Sache hat und sich reinkniet, dann kann man den Wissensmangel leicht ausgleichen.

Wie schafft man es, Profisegler zu bleiben?

Wenn ich das wüsste...!

Da ich keine Profiseglerin bin und es

noch werden möchte, kann ich dir die Frage erst in ein paar Jahren beantworten.

Aber ich kann verraten wie man im olympischen Segeln am Ball bleibt. Zuerst einmal musst man jedes Jahr seinen Kaderstatus bestätigen, damit die Finanzierung seitens Verband aufrecht erhalten bleibt. Dafür muss man jedes Jahr bei der WM mindestens das Ergebnis des Vorjahres einfahren.

Natürlich muss man sich auch stetig verbessern. Dafür ist es wichtig sich in regelmäßigen Abständen hinzusetzen und seine Verbesserungspotenziale aufzuschreiben. Daraus entwickelt man Ziele und Deadlines, die man ganz einfach abarbeitet.

Es ist für die Motivation und für die Entwicklung wichtig, immer einen Fokus für Training oder für einen Wettkampf zu haben.

Würdest du unsere Opti-Anfängergruppe besuchen?

So entstand die Idee zu diesem Interview: Da ich im November in Hannover war, wollte ich Euch gerne treffen und persönlich ein paar Segeltipps geben. Durch Corona war das leider nicht möglich.

Unser Trainingskalender ist normalerweise sehr voll und wir sind nicht oft in Deutschland, aber ich bin, wenn sich die Möglichkeit ergibt, immer daran interessiert, jüngeren Seglern zu helfen.

Wo trainierst du das ganze Jahr?

Wir trainieren immer dort, wo der nächste Wettkampf ist. Klassisch startet die Saison im März mit der Princess Sofia Trophy auf Mallorca. Danach geht es meistens weiter nach Südfrankreich zu einem Weltcup. Anschließend dorthin wo die EM stattfindet, 2019 war das beispielsweise in England. Im Spätsommer waren wir dann häufig in Tokyo, weil dort nächstes Jahr die Olympischen Spiele stattfinden.

Im Winter trainieren wir häufig in Vilamoura, in Südportugal, da die Segelbedingungen hier perfekt sind. Dieses Jahr dürfen wir dort zum Glück trotz Corona trainieren.

Dr. Ramona Lorenzen

Einladung Jugendversammlung 2021

Liebes Jugend-Team und liebe Eltern,

hiermit lade ich Euch zu unserer Jugendversammlung am 21.01.2021 um 14.00 Uhr ein.

Unter den jetzigen Regeln: Erst einmal unter Vorbehalt.

Ort: Clubhaus-Jugendraum in Steinhude.

Die Jugendversammlung startet um 14.00 Uhr mit allen Kindern und Jugendlichen.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch die Jugendwartin und Feststellung der Anwesenheit

2. Feststellung der Stimmberechtigten (Alle, die 13 Jahre alt sind.)

3. Festlegung des Protokollanten*in

4. Bericht und gemeinsamer Rückblick der Segelsaison 2020

5. Erläuterungen der Aufgaben und Wahl des 2. Jugendwart

6. Neuwahlen der drei Jugendsprecher*innen

7. Arbeitsdienste (ab den 15 Lebensjahr, es zählt das Jahr, indem ihr 15 Jahre alt werdet)

8. Idee-Sammlung

9. Vorbesprechung der Saison 2021

10. Verschiedenes aus der Jugendgruppe.

Ende der Jugendversammlung ca. 15 Uhr.

Anschließend Elternnachmittag von 15-17 Uhr.

Alle weiteren Informationen und Hinweise zur Saison und zur vereinssportlichen Situation erhaltet ihr per E-Mail.

Liebe Eltern,

nach der Jugendversammlung möchte ich mit Euch einen kleinen Elternnachmittag gestalten.

Ziel ist die Saison 2021 zu besprechen und Idee und Anregungen für das Kinder- und Jugendtraining zu erhalten.

Ich freue mich auf Euch.

NEUIGKEITEN AUS HANNOVER

Dr. Hans-Jürgen Struckmeyer

Maschsee 2020 Rückblende

In diesem Jahr wurde unser sonst so beschauliches und lebenswertes Vereinsleben am Maschsee von vielen Faktoren negativ beeinflusst.

Wir wollten im Februar vor der Segelsaison starten mit umfangreichen Renovierungsarbeiten im Umkleide- und Sanitärbereich der oberen Etage im Clubhaus. Der Pandemie-Lockdown stoppte aber die schon von einigen Aktiven begonnenden Arbeiten.

Ab März startete der Party Löwe von Herrn Hüttmann in Eigenregie umfangreiche Renovierungsarbeiten im Clubhaus und auf dem Clubgelände mit kompletter Erneuerung des Holzdecks. Dabei musste auch die gesamte Elektrifizierung aus den fünfziger Jahren mit (Zweierkabel ohne Erdung !) und der abgesackte Fußboden mit Fundamentaufbau erneuert werden.

Der Party Löwe hat insgesamt für seine Renovierung und Neugestaltung 150.000 € aufgewendet. Der HYC wird für die „Dach- und Fach“-Renovierung einen gewissen Anteil beitragen müssen.

Ab Juli waren alle Baumaßnahmen größtenteils abgeschlossen. Wir haben jetzt einen großen, modernen Clubraum, den wir sonntags bis donnerstags nach Absprache jederzeit nutzen können.

Ab Juni wurde der Segelbetrieb wieder langsam gestartet allerdings ohne die beliebte Auftaktveranstaltung von Olli. Dank Pandemie-Verordnung kein Vereinssegeln. Nur Individualsport! Kein Kaffeetrinken am Sonntag! Kein Party Löwen Abendessen am Mittwoch! Was für Zeiten!

Ab Juni dann auch noch die Maschsee-Zuwucherung vom „flutenden Hahnenfuß“, der das Segeln im hohen Maße beeinträchtigte. Unsere Seglergemeinschaft musste an mehreren Wochenenden zum Arbeitseinsatz mit Taucheranzügen und Ponton-Booten ausrücken, um wenigstens unsere Hafeneinfahrt zu befreien.

Im Juli dann weitere Arbeitseinsätze von engagierten Clubmitgliedern zur Erneuerung der Slipstrecke mit Beton- und Steinplattenarbeiten teilweise Unterwasser!

Die Stimmung und der Zusammenhalt bei diesen Arbeitseinsetzen waren gut.

Nur vermissten alle natürlich das gesellige Miteinander um das Segelerlebnis herum, was ja leider durch die Pandemie-Regeln verhindert wurde.

In der Wintersaison möchten wir mit Hilfe von Aktiven (!) die obere Etage im Umkleide- und Sanitärbereich möglichst final sanieren zumal 1/3 Fördergelder beantragt wurden..

Für 2021 muss alles besser werden!

Aber wir können die Pandemie-Bedingungen nicht voraussehen….

Wir möchten wieder gemeinsam Ansegeln, Wettsegeln und Absegeln….

Wir möchten das Sonntags-Kaffeetrinken für alle wieder aktivieren….

Wir möchten einen regelmäßigen Stammtisch immer am 1. Mittwoch eines Monats nur für Clubmitglieder unter Catering vom Party Löwen organisieren. Dafür benötigen wir eine ausreichend große Beteiligung von allen, um das Clubleben in Hannover trotz der uns weiterhin beherrschenden Covid 19-Situation wieder auf den alten Stand zu bringen.

Teichhûs

Restaurant • Terrasse

Wilkenburger Straße 32
30519 Hannover

0511 / 897 148 93

www.teichhues.de
info@teichhues.de

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag
11.30 bis 21 Uhr

Dierk Henning

Trainingsfahrten 2020

Zunächst startete unsere Segelsaison… leider nicht, da das Coronavirus unser Tagesgeschehen beherrschte. Als dann später aber Segeln als Individualsport angesehen wurde, wuchsen unsere Hoffnungen und es starteten vorsichtige Überlegungen auch zumindest Trainingsfahrten „coronakonform“ durchführen zu können. Am 11. Juli starteten wir mit 11 Terminen, die teils samstags und teils mittwochs lagen. Das Wetter war uns gewogen – keine Wettfahrt fiel wegen zu viel Wind aus – wenn wir zu wenig Wind hatten, haben wir einfach die Strecke verkürzt. Hierbei geht mein Dank an Dirk Rosner: Er hat nach der Kursbesprechung, so schnell er mit dem Motor konnte, eine Wendemarke auf halben Weg zum Wilhelmstein ausgelegt. Alle Wettfahrten gingen an den Start und wurden beendet. Mit Ilse Kaufhold, Iris Köhler und Hans-Jörg Triebel, aber auch Miriam Jacobs standen auch zu jeder Wettfahrt ein bzw. zwei Zeitnehmer zur Verfügung. So konnte ich sogar selber alle Wettfahrten mitsegeln.

Insgesamt hatten wir über alle 11 Wettfahrten 66 Teilnehmer. Bei den einzelnen Terminen starteten zwischen 8 und 14 Booten. 15 Teilnehmer haben mindestens fünf Wettfahrten gesegelt und sind in Endwertung gekommen. Alle 11 Wettfahrten fuhren Mirko Weinert, Sabine Cavic und ich mit. Hier wünsche ich mir, im nächsten Jahr ein paar mehr Namen nennen zu können.

Die ersten drei Plätze belegten in der Gesamtwertung, bei der es egal ist, ob als Steuermann oder Vorschoter gesegelt wurde:

1. Marie Christin Hacker

2. Niklas Kiel

3. Achim Grosser

Bei einer Wettfahrt waren drei Piraten am Start und somit konnte eine zusätzliche Wertung der Klasse erfolgen. Ich würde mich freuen solche Klassenwertung öfter vornehmen zu können; die einzelnen Klassen, wie beispielsweise Piraten, Zugvögel, FD, Europe, Laser oder P-Boote könnten sich gegenseitig motivieren und im nächsten Jahr gemeinsam teilnehmen. Das schöne daran ist, dass diese Klassen ohne Umrechnung über Yardstickzahlen direkt gegeneinander segeln und sich so gegenseitig motivieren, ihre Segelleistung zu verbessern.

Ich möchte mich hier bei allen Teilnehmern bedanken und wünsche mir im nächsten Jahr noch mehr Teilnehmer, die ihren Spaß bei der Clubregatta haben.

Im nächsten Jahr wird es wieder eine Clubregatta geben - unter welchen Umständen wird sich zeigen.

GER
460
GER
94133
GER
1467

Burkhard Breslauer

Mutti, Mutti, wie weit ist es noch bis Amerika? Sei ruhig, Kind, schwimm weiter.

Tröstlich, das Kind kann schwimmen! Aber wie lange? Das wird nie abgefragt, wie lange reichen die Kräfte? Fünfzehn, dreißig Minuten? Sieht man sich die Leistungskriterien Bronze, Silber, usw. an, so sind die Anforderungen genau beschrieben. Was nie beschrieben wird ist, wie lange man es bei 16 oder 18 Grad aushält. Ein Grund für ‚Ertrinken' ist ja eigentlich, wenn die Körpertemperatur unter 35° sinkt; das geht schnell im Wasser! Kreislauf bricht zusammen. „Was war ich stolz, als ich mein Fahrtenschwimmer gemacht habe. Als Voraussetzung musste man 30 Minuten in tiefem Wasser schwimmen und einen Sprung aus 3 m Höhe machen." Habe ich nie! Freischwimmer im ungeheizten Bad reichte, 15 Minuten, 1 m Bauchklatscher, nie wieder so gefroren. Das Abzeichen war mir egal. Die Clubkinder müssen ein „Seepferdchen" vorlegen. „Das „Seepferdchen" ist eine vorbereitende Qualifikation und noch kein Nachweis des sicheren Schwimmens, so dass weiterhin eine intensive Beobachtung des Schwimmers notwendig bleibt," sagen Fachleute. Richtig schwimmen können ist eben etwas anderes, man muss es unter fachlicher Anleitung lernen. Medaillen sind die falsche Motivation, sie verursachen unangemessene Selbsteinschätzungen, wie bestandene Prüfungen....Man denkt man kann es. Bin mit meinem „Freischwimmer" zur See gefahren, gefragt danach hatte mich niemand. Mit meinen Kräften und wegen Unterkühlung hätte ich den Frachter nie umrunden können. Deshalb können Seeleute nicht schwimmen, wozu auch? Von meinen Segeltouren will ich gar nicht anfangen.

Tipp an den Verein: Im Aufnahmeantrag für die Jüngsten und die Jugend nicht den Familienstand (ledig wird meist bestätigt) abfragen, sondern die Schwimmbefähigung mit Zeugnisvorlage!

Selbstkritik: Über fünfundzwanzig Jahre kann ich mich nicht erinnern, dass in einer unserer Vorstandssitzungen je das Thema Schwimmbefähigung der Jugend aufgetaucht wäre.

Wir sind noch mal davon gekommen!

Auch für das Team der Seezunge waren das Schiffchen und der Club ein wunderbares Refugium in Coronazeiten!

Ein Sketch von Franziska Müller-Rosenau

Sonja Reither

2020, total verrückt!

Das Jahr 2020 war durch die coronabedingten Einschränkungen ganz anders verlaufen, als man es Anfang 2020 vermutet hätte.

Wir hatten mit vielen verschiedenen größeren oder auch kleineren Einschränkungen bei uns im Club zu kämpfen. Trotz dieser Einschränkungen ist die Saison wieder mal toll gewesen. Der Segelsport war nach anfänglichen Schwierigkeiten möglich und auch Regattawettfahrten wurden durchgeführt.

Nochmals vielen Dank an Alle, die sich stets um die Informationen über den aktuellsten Stand der Corona-Regeln gekümmert haben und natürlich auch an die, die die Einhaltung und Umsetzung der Corona-Regeln durchgeführt haben. Danke auch an unsere Mitglieder für das Verständnis und die Einhaltung der Regeln.

Ich hoffe, dass es 2021 mit einer relativ normalen Segelsaison weitergeht und wünsche allen Vereinsmitgliedern ein schönes Restjahr 2020.

Bleibt alle gesund!

Foto: Niklas Kiel

Impressum

Der Schäkel ist das Clubmagazin des Hannoverschen Yacht-Club e.V. und erscheint dreimal im Jahr.

Verantwortlich für den Inhalt: Tom Greten
(1. Vorsitzender des HYC)

Redaktion: Meike Greten

Foto auf dem Cover: Lars Wehrmann

Wir bedanken uns herzlich bei allen Autoren, Fotografen und Anzeigenpartner für Ihre Beiträge, Texte und Bilder.

Gestaltung:
managebar GmbH
Am Höllenkamp 4
31515 Steinhude am Meer

Anzeigen: Meike Greten

Druck: Druckerei WIRmachenDRUCK GmbH,
Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang

Auflage: 750 Exemplare

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder anzupassen, wenn erforderlich. Beiträge, Leserbriefe und Presseauszüge stellen die Meinung der jeweiligen Autoren, nicht unbedingt die des Vorstands dar. Wenn Sie den Schäkel ebenfalls gern unterstützen möchten, freuen wir uns auf Ihre Anfrage an schaekel@hyc.de.

Nächster Redaktionsschluss: 01.03.2021
Erscheinungstermine: 01.04. 01.09., Ende Dezember
Angaben vorbehaltlich Änderungen

Hannoverscher Yacht-Club e.V.
Am Stadtbahnhof 9, 31848 Bad Münder

Hannoverscher Yacht-Club e.V. in Steinhude
Fischerweg 41, 31515 Steinhude, 05033-5434

Hannoverscher Yacht-Club e.V. am Maschsee
Karl-Thiele Weg 13, 30169 Hannover, 0511-161800

www.hyc.de
info@hyc.de

Dabeisein ist einfach.

Sparkassen-Sportfonds Hannover

sparkasse-hannover.de

Wenn der Vereinssport in der Region nachhaltig gefördert wird.

Unter dem Motto „Gemeinsam GROSSES bewegen“ fördern wir den Vereinssport in der Region Hannover jährlich mit 100.000 Euro für kreative und nachhaltige Sportprojekte.

Jetzt online bewerben:
www.sparkassen-sportfonds.de

Wenn’s um Geld geht
Sparkasse Hannover

ERLEBEN SIE DAS BESONDERE!

Der Party Löwe GmbH & Co. KG
info@partyloewe.de

www.partyloewe.de
freecall 08000 - 80 80 30

DER PARTYLÖWE EVENTMACHER